

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Münzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwoch und Freitag bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 145.

Dienstag, den 8. Dezember 1903.

62. Jahrg.

Von der königlichen Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse sind für das Jahr 1904 die nachgenannten Herren als diejenigen bezeichnet worden, aus denen die Ortsbehörden die Sachverständigen für die nach § 7 der Verordnung vom 4. März 1881 zu Ermittlung und Feststellung der Entschädigung für die wegen Seuchen getöteten Tiere zu bildende Kommission zu wählen haben.

Dieselben Herren sind zu Sachverständigen des Bezirkschätzungs-Ausschusses nach § 9b des Gesetzes vom 2. Juni 1898, die staatliche Schlachtvieh-Versicherung betreffend, gewählt worden.

Priv. Donath-Meißen,
Gutsbes. Dietrich-Mittig,
Straube-Oberweisa,
Priv. Spalteholz-Meißen,
Gutsbes. Fische-Gafern,
Rittergtspächtr. Steiger-Vöthain,
Giehmann-Niederjahna,
Gutsbes. H. Winkler-Glieben,
Hönide-Jaschendorf,
Gutspächtr. Hirsantz-Bscheila,
Gem.-Vorst. Dietrich-Diera,
Gutsbes. Gash-Rottewitz,
Gem.-Vorst. Rehner-Zabel,
Defonomie-Insp. Gausch-Profschwitz,
Gutsbes. Weser-Bohnitzsch,
Rittergtspächtr. Böfer-Oberau,
Standesbeamter Starke-Großdobritz,
Gem.-Vorst. Quittel-Weinböbla,
Gutsbes. Döhner-Bodwen,
Rittergtspächtr. Keller-Baydorf,
Gutsbes. Kost-Niemdorf,
Wirth-Röhrsorf,
Priv. Gerlach-Niederwartha,
Rittergtsbes. Grundmann-Wildberg,
Gem.-Vorst. Lommagisch-Kaufstadt,
Gutsbes. Walter-Sachsborn,
Jrmer-Roitzsch b. L.,
Erstgerichtsbes. Ludewig-Grumbach,
Gutsbes. Pfüner-Grumbach,
Pächter Griebach-Herzogswalde,
Gutsbesitzer Beger-Sachsborn,
Gem.-Vorst. Wegel-Birkenhain,

Gutsbes. Hebrig-Wilsdruff,
" Wägel-Wilsdruff,
" Stein-Helbigsdorf,
" Funke-Hühndorf,
" Schönberg-Kesselsdorf,
Gem.-Vorst. Dachselt-Limbach,
Rittergtsbes. Kluge-Steinbach b. M.,
Wunderling-Neufirchen,
Gutsbes. D. Kirbach-Neufirchen,
Rittergtspächtr. Bojse-Oberreinsberg,
Gem.-Vorst. Schönberg-Burkersdorf,
Rittergtspächtr. Berthold-Niederreinsberg,
Gasthofsbes. Pargsch-Hohentanne,
Rittergtspächtr. Däweritz-Hirschfeld,
Bochmann-Deutschenbora,
Rittergtsbes. Sommer-Ilendorf,
Gutsbes. Reichel-Starrbach,
Rittergtspächtr. Meizer-Augustusberg,
Andrae-Binnowitz,
Rentner Peudert-Kreißa,
Gutsbes. Lauterbach-Lüttewitz,
Kühne-Käufelna,
Defonomie-Insp. Behmann-Choren,
Gutsbes. Dr. Wolf-Dobschütz,
Defonomie-Rat Schröder-Staucha,
Gutsbes. Richter-Dösig,
" Schäfer-Marschlag,
" Arno Eckelmann-Altfattel,
" Stroisch-Barmenitz,
" Lempe jun.-Domselwitz,
" Wirth-Jessen b. L.,
" Fische-Kauba,

Gutsbes. Striegler-Roitzsch b. L.,
Planig-Gleina,
Gem.-Vorst. Rudolph-Fischbach,
Gem.-Vorst. Junghans-Altommagisch,
Gutsbes. Franz Rehner-Daubitz,
Gem.-Vorst. Blümig-Jessen b. L.,
Gutsbes. Merzdorf-Mittelwitz,
" Fische-Mögen,
" Hermann-Jehren,
" Horig-Wödlitzsch,
" Böhmisch-Göhrschgut,
" Jahn-Schänitz,
" Thomas-Bauschen,
" Miersch-Palschen,
" Horig-Palschen,
" Bette-Bahra,
Gastwirt Weber-Boris,
Gutsbes. Däweritz-Idowitz,
Rittergtsbes. Dr. Günther-Spitzeritz,
Rittergtspächtr. Hennig-Craupzig,
Gutsbes. Heulich-Baderfen,
Zieger-Großlagen,
Rittergtsbes. Wolf-Deila,

Gutsbes. Wolf-Braterich,
" Harz-Beida,
" Beger-Käufelna,
" Funke-Garlebach,
Rittergtspächtr. Gappisch jun.-Wunschwitz,
Donath-Wendischbora,
Gutsbes. Trebst-Ziegenhain,
Gutsbes. Müller-Gohla,
" Hummisch-Görna,
" Stendte-Robschütz,
Gem.-Vorst. Donath-Schnitz,
Gutsbes. Dackow-Taubenheim,
" Bennewitz-Soppen,
" Hummisch-Löbischütz b. M.,
Rittergtspächtr. Zieger-Rothschönberg,
Kelling-Tanneberg,
Gem.-Vorst. Döring-Burkhardtswalde,
Gutsbes. Dieckh-Lampersdorf,
" Keller-Biskowitz b. T.,
" Friedrich-Schmiedewalde,
Gem.-Vorst. Adam-Polenz,
" Uhlmann-Priesa,
Gutsbes. Buhlig-Kaiffitz.

Meissen, am 1. Dezember 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Loffow.

St.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Arbeiten an dem Hauptrohre der Wasserleitung macht sich ein Abstoppen des gesamten Wasserleitungsnetzes nötig und kann deshalb nächste

Mittwoch, den 9. dieses Monats,

von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr,

Leitungswasser nicht abgegeben werden, was wir andurch bekannt machen.

Wilsdruff, am 7. Dezember 1903.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

3gr.

Politische Rundschau.

Ueber das Befinden unseres Kaisers bringt die Köln. Ztg. wieder eine offizielle Kundgebung in der letzten Sonntags-Nummer: „Obgleich in der Reichstags-Thronrede in der denkbar amlichsten Weise festgestellt worden ist, daß die Heilung des Kaisers in durchaus erfreulicher Weise fortgeschritten, sind im Auslande und auch im Inlande vielfach entgegenstehende beunruhigende Mitteilungen verbreitet. Demgegenüber ist festzustellen, daß die behandelnden Aerzte nach wie vor keinen Augenblick über den gutartigen Charakter der Erkrankung im Zweifel sind, daß die Erkrankung normal verläuft, und daß das Befinden des Kaisers, wenn ihm auch die erzwungene Schonung naturgemäß unangenehm ist, nichts zu wünschen übrig läßt. Als zur Operation geschritten werden mußte, hat der Kaiser seine ausdrückliche Willensmeinung den zugezogenen Aerzten nicht nur dahin ausgesprochen, daß sie ihrer wissenschaftlichen Ueberzeugung rückhaltlos ihm gegenüber Ausdruck geben sollten, sondern auch dahin, daß der Öffentlichkeit gegenüber keinerlei Verleumdungs- oder Beschönigungsversuche gemacht werden sollten. Diefem Befehl ist entsprechend verfahren worden, und es ist jeder Zeit der wirkliche Tatbestand der Wahrheit gemäß dargestellt. Wenn dann später die Berichte eingestellt wurden, so hat das offenbar seinen Grund darin, daß der normale Verlauf der Erkrankung eine weitere Berichterstattung unnötig erscheinen ließ. Dieser Zustand dauert jetzt noch an, und die öffentliche Meinung hat keinen Grund, sich durch pessimistische oder sensationelle Nachrichten in Unruhe versetzen zu lassen.“ Diese Mitteilung entspricht dem, was wir stets gesagt. Ob aber der Kaiser, wie behauptet wird, am 17. und 18. d. M. der Hofjagd in der Gohrde beiwohnen und darauf Hannover besuchen wird, bleibt

abzuwarten. Eine gewisse Notwendigkeit zur Schonung besteht doch noch.

Der Reichstag wählte am Freitag sein Präsidium. Zunächst fand die Wahl des Präsidenten statt; auf diesen Posten wurde wiederum, wie schon seit einer Reihe von Sessionen, der vom Zentrum präferierte Kandidat, Abg. Graf Ballestrem, berufen, und zwar mit 250 Stimmen; 100 Stimmzettel waren unbeschrieben, 3 zersplittert. Graf Ballestrem übernahm sein Amt mit Worten warmen Dankes für die ihm abermals vom Reichstage erwiesene Ehre und mit der Versicherung, das Präsidium streng gerecht führen zu wollen. Er schloß mit dem Ausdruck des Dankes gegenüber dem Alterspräsidenten Abg. v. Winterfeldt. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurde der konservative Abgeordnete Udo v. Stollberg, welcher diesen Posten bekanntlich schon in der letzten Hälfte der vorigen Legislaturperiode bekleidete, wieder gewählt, und zwar mit 239 Stimmen. 25 Stimmzettel waren weiß, 68 lauteten auf den Namen des sozialdemokratischen Abgeordneten Singer, 3 waren zersplittert. Graf Stollberg nahm mit kurzen Worten des Dankes ebenfalls an. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde sodann der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche mit 230 Stimmen gewählt, während 103 Stimmzettel unbeschrieben waren. Dr. Paasche nahm gleichfalls mit Dank an. Hierauf berief der Präsident zu Quästoren die Abgeordneten Kintelen (Ztr.) und Münch-Ferber (nall.). Die Sitzung wurde dann mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten, in welcher derselbe der seit der Reichstagswahl im Juni verstorbenen Abgeordneten Adick-Deffau, v. Sperber, Hofmann und v. Glembocki und v. Schele, sowie des in dieser Frist ebenfalls dahingegangenen ehemaligen Reichstagspräsidenten v. Bevegow und des verstorbenen früheren Abgeordneten Grafen Konrad v. Preyßing gedachte, geschlossen. Die nächste Sitzung ist am 9. De-

zember, in welcher die allgemeine Etatsdebatte beginnt und außerdem die Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahlen der Schriftführer stattfindet.

Zu Schriftführern des Reichstages sind nach amtlicher Feststellung folgende Abgeordnete gewählt worden: Dimpf (kons.), Pauli-Oberbarnim (Reichsp.), Kimpau (nationall.) Krebs und Frh. v. Thunefeld (Str.) Hermes und Blett (freis. Volksp.) und Graf Mielczynski (Pol.). Somit sind die sozialdemokratischen Kandidaten Fischer-Berlin und Schippel unterlegen.

Zahlreiche Initiativanträge sind dem Reichstage neben den ihm bei seinem Zusammentritte unterbreiteten Vorlagen bereits zugegangen; es ist also schon jetzt für genügende Beschäftigung des Hauses gesorgt. — Der Bundesrat hielt am Freitag seine sonst regelmäßig Donnerstag stattfindende Plenarsitzung ab; in ihr wurde u. a. der im vorigen Reichstag unerledigt gebliebene Besetzungswahl, betr. die zu bauende Eisenbahnlinie von Dar-es-Salam in Deutsch-Ostafrika nach Mrogovo, welcher dem jetzigen Reichstage mit einigen Abänderungen wieder zugegangen ist, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel hat bereits Vorbesprechungen über die Vorlage, betr. die Reform des Reichsfinanzwesens, eingeleitet. Noch am Tage des Reichstagszusammentrittes hatte er zunächst mit einer Anzahl bayerischer Zentrumsabgeordneter eine Unterredung über; das Ergebnis ist jedoch noch nicht bekannt.

Die Zweite sächsische Kammer nahm in ihrer Sitzung vom 4. Dezember lediglich die Wahl von drei Mitgliedern und deren Stellvertreter in den sächsischen Ausschuss für das Plenum der Brandversicherungskammer vor. — In der zweiten badischen Kammer legte Finanzminister Dr. Buchenberger am Freitag das Budget für 1904/05 vor und gab hierzu das übliche Exposé; in dem-

selben sprach der Minister u. A. die Zuderkraft aus, daß die beschlossenen Steuererhöhungen zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat nur eine vorübergehende Erscheinung sein würden.

Das russische Kaiserpaar hat seinen unfreiwilligen Aufenthalt in Ekerniwice, welcher durch die Ohrenkrankheit bedingt war, wieder beendet und ist von dort in Petersburg eingetroffen. Das Allgemeinbefinden des Zaren soll, wie gerüchtweise verlautet, nicht das beste sein; es heißt, er sei sehr nervös und sehr abgespannt aus.

Österreich, Ungarn und Rußland felschen mit der Psforte wegen Durchführung der neuen Reformforderungen für Mazedonien noch hin und her. Einstweilen macht die Psforte nach ihrer beliebten Methode wieder allerlei Ausflüchte; indessen glaubt man in diplomatischen Kreisen, daß der erste Punkt der Reformen, die Ernennung der Zivilagenten der Ententemächte zur Kontrolle der Verwirklichung der Reformen, demächst in befriedigender Weise zur Erledigung gelangen werde. — Die bulgarische Polizei verhaftete den russischen Geheimpolizeiagenten Wehmann, welcher unter fremdem Namen Bulgarien betreten wollte, in Ruzschuk und schob ihn auf das russische Donauufer ab.

Im ungarischen Abgeordnetenhause scheinen endlich wieder normale Zustände Platz greifen zu wollen. In ihrer am Freitag abgehaltenen Konferenz nahm die Unabhängigkeitspartei mit 46 gegen 28 Stimmen einen Beschlusstrat Koloman Thalv an, welcher die Einstellung der Ostruktion bedeutet. Man glaubt, daß sich die Pänderheit, mit Ausnahme von etwa 10 Mitgliedern, dem Beschlus der Mehrheit fügen werde. Seit Sonnabend sind denn auch die Parallelsitzungen des Abgeordnetenhauses wieder eingestellt worden.

In Spanien ist mit der plötzlichen Demission des Kabinetts Villaverde über Nacht eine allgemeine Ministerkrisis eingetreten. Mit ihrer Lösung ist zunächst der Deputierte Maura vom Könige beauftragt worden. Nachdem ein Versuch des bisherigen Kabinettschefs Villaverde, sein Ministerium zu reorganisieren, keinen Erfolg hatte.

Dem Kongreß in Washington ist eine Vorlage des Marineministers Morby zugegangen. Dieselbe bezieht sich auf die Bildung eines Admiralstabes und auf die Anlage einer Reihe von Befestigungen, so auf der Karolineninsel Guam, auf den Philippinen und auf den Midway-Inseln. Außerdem schlägt die Vorlage vor, sämtliche Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine mit Apparaten für drahtlose Telegraphie zu versehen.

Kurze Chronik.

Einen Fall von brutalstem sozialdemokratischem Terrorismus teilt die „Hagener Zig.“ mit. In Hagen traten vor einigen Wochen die Maurer und Steinträger an dem Giltrathischen Neubau in der Mittelstraße in den Ausstand, weil die Lohnzahlung nicht während der Arbeitszeit, sondern eine halbe Stunde nach deren Schluß bewirkt worden war. Die Maurer u. s. w. verlangten für diese halbe Stunde eine Vergütung, und als diese abgelehnt wurde, legten die Leute die Arbeit nieder, und wenn auch nach einigen Tagen die Arbeit wieder aufgenommen wurde, so trat doch der größte Teil der Maurer und Steinträger, etwa 25 Mann, nach kaum 3 Tagen wieder in den Streik ein, während die übrigen weiter arbeiteten. Am Sonnabend fand eine Gewerkschafts-Versammlung statt, in der auch über den Giltrathischen Streik berichtet wurde. Der Maurer Zippis erklärte, daß er weiter arbeiten müsse, um für seine zahlreiche Familie Brot zu schaffen. Seine Ausführungen wurden mit Drohungen und Beschimpfungen beantwortet. Als Zippis dann später den Heimweg antat, wurde er auf der Straße plötzlich von fünf der Streikenden überfallen und mit Messern und Biergläsern furchtbar zugerichtet. Der Kopf allein wies 17 Messerstiche auf. Von den Tätern wurde einer sofort verhaftet, ein anderer am nächsten Tage, ein dritter ist flüchtig.

Bei der Ankunft des Prinz-Regenten Nuitpold im Zentralbahnhof in München ereignete sich ein Vorfall, der einiges Aufsehen erregte. Als der Regent am dichten Spolier der Menschenmenge entlang dem Fürstensalon zuschritt, stürzte sich eine ärmlich gekleidete Frau in vorgehenden Jahren zu seinen Füßen und hielt ihm eine Bittschrift entgegen. Der Regent nahm der Bittenden das Gefuch ab und übergab es dem Chef der Geheimkanzlei. Die Frau wurde von Schutzleuten verhaftet, der Prinz-Regent gab aber den Befehl, sie in Frieden gehen zu lassen.

In Burghausen a. Salzach war eine Gastwirtsrau gestorben. Verwandte, die zur Beeridigung kamen, wollten die Tote nochmals sehen. Der Totengraber weigerte sich indessen, den Sarg zu öffnen. Kurz entschlossen sprengte der Witwer mit mehreren Verwandten den Dedel. Es bot sich den Trauernden ein schrecklicher Anblick dar. Die Leiche lag mit dem Gesicht dem Boden zugekehrt und zeigte sich vollständig beraubt. Der Totengraber wurde sofort verhaftet.

In der Halleischen Maschinenfabrik zu Halle explodierte eine 130 Zentner flüssiges Metall enthaltende Gefchungsform, wobei 15 Arbeiter, davon einer tödlich, verletzt wurden.

In Löwenberg in der Mark hatte ein Arbeiter-Ghepaar vor dem Gange zur Arbeit die Kinder eingeschlossen. Als die Eltern zur Frühstückspause nach Hause zurückkehrten, schlug ihnen schon beim Öffnen der Tür dichter Rauch entgegen. Durch das Feuer im Ofen war ein Stubenbrand entstanden. Zwei Kinder waren bereits erstickt, das dritte starb bald darauf in den Armen der trostlosen Eltern.

In der Nordsee herrschte starkes Schneetreiben und Nebel, so daß eine Anzahl von Schiffsunfällen vorkamen. Der Dampfer Alwine ist mit Mann und Maus untergegangen, das englische Schiff Leading Sight schlug voll Wasser, wobei 4 Personen den Tod fanden. Der Dampfer Elbe ist vor Aumrum gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

Kesselerplosion. Rhehdyt, 4. Dezember. Auf der hiesigen elektrotechnischen Fabrik von Max Schorch & Cie. wurde durch eine Kesselerplosion dem Dreher Otten das

rechte Bein vollständig weggerissen. An dem Auskommen des Verunglückten, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, wird gezweifelt.

In Potenwald bei Brünn wurden drei junge Mädchen im Alter von siebzehn, zwölft und zehn Jahren in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Täter sind bisher nicht entdeckt.

Amtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 3. d. M., stattgehabte öffentliche Stadtgemeinderatsitzung.

Anwesend waren 3 Herren Stadträte und 8 Herren Stadtverordnete.

Entschuldigt fehlten die Herren Stadtrat Goerne und Stadtverordneten Hartmann und Frühhauf.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Vom Dankschreiben des Geflügelzüchtervereins hier für den bewilligten Stadtehrenpreis und
2. vom Dankschreiben des Vereins „Deutsche Volksschule“ in Wittschau für zum Baue einer Volksschule bewilligten Beitrag nimmt man Kenntnis.
3. Beitritt zu einer an den Landtag zu richtenden Petition, Gewährung der vollen Feuerlöschkastenbeiträge von den Brandversicherungsbetrieben nach dem geordneten Satze von 8 Pf. v. Einheit ohne Rücksicht auf etwaige Erlasse betr., wird abgelehnt.

4. Herrn Branddirektor Geißler wird auf sein Ansuchen vom 1. Januar 1903 ab ein jährliches Besl. dungs-geld von 30 M., zahlbar aus der Feuerlöschkasse, gewährt.

5. Man nimmt Kenntnis von der Kündigung des Herrn Lehrer Baumann hier und beschließt, die erledigte Stelle baldmöglichst zur Ausschreibung zu bringen.

6. Beratung einer Armensache.

7. Das Gesuch des Herrn Betriebsleiter Madle hier-selbst um Ausnahme in den sächsischen Staatsuntertanen-verband soll befürwortet werden.

8. Von dem an die Fa. Lange & Gerrienne in Leipzig gerichteten Briefe der Elektrizitätsaktiengesellschaft, vorn. H. Pöge in Chemnitz, eine wiederholt vorgebrachte Zinsenforlderung betr., nimmt man Kenntnis und überläßt es der erstgenannten Fa., den in der Sache geforderten Schieds-spruch zu fällen.

9. Für die Bezirksanstalt Hilbersdorf wird ein Be-trag von 20 M. als Weihnachtspende verwilligt.

10. Der Konsequenzen wegen und da der Pachtpreis nur 2 M. jährlich beträgt, der Vertrag auch Ende des Jahres 1904 bereits abläuft wird das Ansuchen des Herrn Seilermeister Schneider um vorzeitige Entlassung aus dem Pachtvertrage, die Spinnbahn am Stadigraben betr., abgelehnt.

Wilsdruff, am 5. Dezember 1903.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einreichers bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 7. Dezember 1903.

— Auf das kommenden Mittwoch Abend im Hotel Löwe stattfindende 1. Winter-Abonnement-Konzert unserer Stadtkapelle machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Herr Direktor Kömisch hat hierzu wiederum ein erstklassiges Programm aufgestellt, aus welchem wir hier einige Piceen folgen lassen: Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ von R. Wagner, Fantasia Appassionata für Violine von Beurttemp (Herr Konzertmeister Bolt), Garmen-Fantasia von Schreiner, Recitativ und Gebet aus Freischütz für Horn von G. M. von Weber (Schüler Leinung), „Die Keie in das Riesengebirge“, großes Tongemälde von H. Starke. Mögen die Bemühungen unserer Stadtkapelle auch an diesem Abend von gutem Erfolg begleitet sein.

— Theater. Die am vergangenen Freitag und gestrigen Sonntag vor gut besuchtem Hause in Szene gegangenen Stücke „Der Hüttenbesitzer“ (zum 2. Mal) und „Kätchen von Heilbronn“ machten der Direktion Julius Zahn wiederum alle Ehre, denn ein jedes der beiden Stücke erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Mit einigen kleinen, unscheinbaren Ausnahmen war das Spiel ein ganz vorzügliches zu nennen; man sah es jedem der Künstler an, daß er bemüht war, seiner Rolle den rechten Erfolg abzugewinnen. Und dem war auch so, denn nach jedem der einzelnen Akte wurde reichlicher Applaus gesprochen. Als ganz hervorragende Künstler und Künstlerinnen hatte man an beiden Abenden wieder Gelegenheit die Herren Direktor Zahn, H. Werner-Gordes, Fritz Steiner, Hans Oberreich, Haaf und Körner, desgleichen Frau Werner, Fr. Korb, Oberreich und Töbte zu bewundern; dieselben leisteten wirklich ganz vorzügliches. Während man nun über das Spiel selbst voll des Lobes war, wurde man von einigen anderen unliebsamen Störungen, welche die geehrte Direktion in Zukunft vermeiden wolle, recht unangenehm berührt. Vor allen Dingen ist es das unpünktliche Schließen des Vorhanges, welches jedem Akt-Schluß den rechten Effekt nimmt; die Spieler sind hierin jedesmal in einer sehr fatalen Lage. Dann ist es aber auch noch das ziemlich laute Transportieren der Theatergegenstände in den Garderoben während des Spiels. Gerade am Sonntag ertönte das im 2. Akt darzustellende Gewitter schon lange vor der Zeit. Nun, die Direktion wird diesen Uebeln sofort abhelfen. Da die Gesellschaft nur noch kurze Zeit bei uns weilt, so veräume niemand, sich noch einige gute Abende durch Besuch der Vorstellungen zu machen. — Wie wir bereits in letzter Nummer erwähnt haben, findet Dienstag für den vorzüglichen Charakterdarsteller Herrn Fritz Steiner das ruhmreiche neue Drama „Es lebe das Leben“ von H. Sudermann statt. Die hochinteressante modern-politische Mischung und die eigenartige Handlung haben dem Stücke einen großen Weg gebahnt. — Mittwoch ist die Bühne geschlossen. Während Fr. Korb, unsere sehr beliebte erste Heldin in „Es lebe das Leben“ eine Glanzrolle spielt, wird sie am Donnerstag, den 10. Dez., zu ihrem Benefiz, das hier schon

so viel verlangte romantische Schauspiel: Deborah geben, wo sie die Titelrolle an ihrem Ehrenabende übernommen hat. Deborah ist vor 6 Jahren hier unter großem Beifall vor ausverkauftem Hause gegeben worden. Wir wünschen den beiden beliebten Benefizianten ein ausverkauftes Haus. Freitag kommt „s'Vorle aus'm Schwarzwald“ zur Aufführung.

— Aus der 2. Geflügel-Ausstellung des Geflügelzüchter-Vereins Goswig und Umgegend, die am 5., 6. und 7. Dez stattfand, erhielten u. a. Herr Oskar Wilsdruff auf Tauben (Schwarze Indianer) einen Ehrenpreis der Gemeinde Goswig, Herr Faust-Kaufbach auf Gänse eine goldene Vereinsmedaille auf erstbeste Spezialleistung, ferner derselbe Aussteller 5 M. Privat-Ehrenpreis auf Gänse.

— Blankenstein. Am vergangenen Freitag, den 4. Dezember, feierte der hiesige Gesangsverein „Ederkranz“ sein 25-jähriges Stiftungsfest mit Tafel und Ball, wozu sich nicht nur fast sämtliche Mitglieder nebst Familienangehörigen, sondern auch auf Einladung des Vorstandes viele Mitglieder der Nachbarvereine mit Damen, sowie einige frühere Sangesbrüder, welche mit zu den Gründern des Vereins gehörten, eingefunden hatten. Die Tafel wurde durch zwei Tafellieber, sowie zahlreiche Toaste und Verlesen eines Schriftstückes, welches über Freund und Feind während des 25-jährigen Bestehens des Vereins Aufschluß gab, gewürzt. Nach der Tafel wurde das Tanzbein von alt und jung flott geschwungen und waren die Stunden für die Teilnehmer viel zu schnell entwichen. Der Verein hielt es für seine Pflicht, bei diesem Jubelfeste auch ihres Gründers des verstorbenen Kantor Richter, sowie ihres langjährigen Vorstehers Th. Rübiger zu gedenken und wurden dieselben dadurch geehrt, daß man auf ihren Gräbern je einen Vorbeerkranz mit Schleife und Widmung niederlegte.

— Dresden, 5. Dezember. Der heutige Polizeibericht meldet: Als Mörder der am Abend des 30. November in ihrer Wohnung in Dresden-Plauen — Bienenstraße 29 — tot aufgefundenen Kaufmannswitwe Danneberg ist nunmehr der Fabrikarbeiter Emil Gwald Lehmann festgestellt und dem Gericht eingeliefert worden. Lehmann ist am 21. Juni 1886 in Bernstadt geboren und ein verkommener, verflachter Burische. Er ist bereits polizeilich vorbeistrat und erst kürzlich wegen mehrfacher Bodeneinbrüche zur Anzeige gekommen. Lehmann leugnete zunächst hartnäckig, den Mord begangen zu haben, unter der Fülle des von der Kriminalpolizei aufgebrachten erdrückenden Ueberführungsmaterials dat er jedoch heute morgen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Lehmann will die Tat aus Rache gegen Frau Danneberg, die ihn öfters schlecht gemacht habe, verübt und die Schmutzgegenstände nur nebenbei sich angeeignet und sich derselben auch sofort nach der Tat durch Abwerfen in den Abort wieder entledigt haben. Komplizen oder Mitwisser hat Lehmann nach seinem Geständnis nicht gehabt. Lehmann wird sich nunmehr, da er noch minderjährig ist, wegen der Tat vor der 5. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu verantworten haben. Ein Todesurteil kann deshalb über L. nicht gesprochen werden.

— Dresden. Gegen das Urteil der Disziplinarkammer zu Dresden, die als erste Instanz in der Angelegenheit des Oberförsters Müller auf Antrag des königlichen Finanzministeriums gegen den letzteren auf Dienstentlassung wegen Verlegung der Beamten-Disziplin erkannt, weil Oberförster Müller seinen Vorgesetzten, den Oberforstmeister Meite, durch den Forstassessor Zürner zum Zweikampfe hatte herausfordern lassen, hat der verurteilte Oberförster Berufung angemeldet. Die Sache kommt nunmehr im nächsten Jahre vor der zweiten Instanz, dem Disziplinarhof, dem als Vorsitzender Herr Oberlandesgerichtspräsident Lohntiger vorsteht wird, zur nochmaligen Verhandlung.

— Meissen. In einer in Meissen abgehaltenen Sitzung der Kachelofenfabrikanten wurde beschlössen: „Da der von den Töpfergehilfen inszenierte Verbandsaustritt nur ein scheinbarer ist und, wie in der am Freitag, den 27. November, in Belten abgehaltenen öffentlichen Versammlung von den Führern der Arbeitnehmer offen ausgesprochen worden ist, nur als Kampf- und Machtmittel angewendet wurde, so sprechen wir hiermit den bei uns beschäftigten Töpfergehilfen bedingungslos die Kündigung aus und sperren die Arbeit bis zur Beendigung des Belten-Fürstenwalder Streikes.“

— Nieja, 4. Dez. Welch bedeutenden Aufschwung der Elbeumschlagsverkehr im Gröbaer Hasen in diesem Jahre gewonnen hat, erkennt man recht deutlich aus den statistischen Aufzeichnungen. Dieselben weisen bis Ende vorigen Monats weit über 1900 Fahrzeuge nach, welche im Hasen zum Umschlag, bezw. zur zollamtlichen Abfertigung gelangt sind, während im vorigen Jahre im gleichen Zeitraume nur etwas über 1300 Kähne registriert werden konnten. In den Vorjahren blieb die Zahl der Kähne noch mehr zurück.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Vorn. 9 Uhr Wochenkommunion.
Es finden außer dieser Kommunion in diesem Jahre nur noch zwei statt; nämlich: Sonntag, den 13. Dezember, abends 6 Uhr, und Mittwoch, den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr.

Grumbach.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Vorn. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Reffelsdorf.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Vorn. 9 Uhr Wochenkommunion; Pfarrer Lic. th. Rejmsmüller.

Weistropf.

Donnerstag, den 10. Dezember.

Vorn. 10 Uhr Abendsgottesdienst.

Röhredorf.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Abends 7 Uhr Abendsgottesdienst in Klippshausen.

Eimbach.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Abends 7 Uhr Abendsgottesdienst.

Filzschuh und Pantoffel
empfehlen in großer Auswahl billigst
S. Galov, Seifersdorf.
Zum bevorstehenden Feste mache noch
ganz besonders auf mein
Woll- und Schnittwaren-Lager
aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

Gute Harzer Kanarienhähne
verkauft **Lange, Verggasse.**

Fette Gänse hat zu verkaufen
a Bib. 57 Pfg.
Ober-Grumbach Nr. 27.

Puppen

als:
Gelenkpuppen
Bälge,
geleibet u. ungeleibet,
Köpfe, Perrücken
Schuhe
Strümpfe, Wäsche
Garderobe
nur eigener Fabrik,
findet man zu billigen Preisen
und größter Auswahl
in der

Puppenmanufaktur
und -Klinik
Dresden-A., Annenstr. 10, 1.
Kein Laden nur 1. Etage (Nähe Postpl.).

Anna Schmidt.

Reparaturen bald erbeten!
Bei Einkäufen von 10 Mk. gewähre
5% Rabatt.



Von **Donnerstag,**
den 10. Dez., stelle
ich wieder ein. großen
Transport (52 Stück)
der vorzüglichsten
Milch-

Kühe,

(Pa. Qualit.) größten-
teils frischemelkend,
leichten und allerhöchsten Schlages; zu
billigsten Preisen und allbekanntester streng
reeller Bedienung bei mir zum Verkauf;
dieselben treffen Mittwoch abend ein.

Sainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Telephon-Amt: Deuben 96.

Eine Wohnung
am **Oberen Dache** pr. 1. Januar 1904
zu vermieten. Angebote nimmt die Expe-
dition dieses Blattes entgegen.

Mietzinsquittungsbücher,
Stammroffenbücher

hält vorrätig die Buchdruckerei d. Bl.

Praktische Weihnachtsgeschenke

als:

- Postkarten-Album
- Photographie-Album
- Bilderbücher
- Briefkassetten
- Schmuck- und Nähkästen
- Gesangbücher
- Schulranzen
- Poesieen
- Spiele

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen findet man in der
Buch- u. Papierhandlung von M. Klemm.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzt

Seidenstoffe

für Blusen, Kleider und Handarbeiten.

Julius Zschucke, **Königl. Hoflieferant.**

Größtes Seidenhaus in Sachsen.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Stock.



Probieren Sie
Weinholds echten Dresdener Universal-Balsam,
Weinholds Dresdener Blutreinigungspulver.

Erhältlich in allen Apotheken. Prospekte gratis u. franko.
Fabrik und Kontor: **Dresden, Tittmannstr. 7.**

Weihnachtskarten

in großer Auswahl bei
Martha Klemm, Buch- u. Papierhandlung.

Nachweislich ist das Kraft-

Zusatz-Futter

„Quernolin“
allen Konkurrenz-Produkten voran!
Proben und Prospekte gratis und
franko.

Apothete **„Königswartha“**
sowie bei
S. S. Querner,
Seifersdorf b/D.



Stets das **NEUESTE** in
Tafel;
Kaffee, Thee- u. Waschgeschirren,
Küchensachen, Crystall zu
Braulausstellungen.

Preisverz. u. Muster frei
Versandt unter Garantie.
Königl. Hofl.
CARL ANHÄUSER,
vorm. R. Ufer Nachf.
DRESDEN.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Neujahrs-Gratulations-Karten

mit **Nameneindruck**

in vielen verschiedenen Mustern in einfachster bis köchfeinster Ausführung,
100 Stück schon von 1.50 an,

sowie

Glückwunschkarten
für den täglichen Gebrauch

fertigt in reizenden Mustern

Martin Berger's Buchdruckerei

Zellaerstr. **Wilsdruff.** Zellaerstr.

Muster-Kollektion zur gef. Ansicht in und ausser dem Hause bereit.

Passende Kuverts werden zu niedrigsten Preisen mitgeliefert,
Um freundliche Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll

d. O.

Reizende Neuheiten!

Reizende Neuheiten!



Schuhwaren:

- Gewalzte Filzschuhe
- Filzschuhe mit Befah
- Filzpantoffel
- Kinderfilzschuhe
- Tuchschuhe
- Filzsohlen
- Plüschpantoffel
- Lederpantoffel,
- handgenähte extra gut, auch ma-
schinengenähte,
- Holzschuhe**
- Stulpenstiefel
- Schaftstiefel 7.50 Mk. an
- Lange Stiefel
- Gummischeue**
- sowie sämtliches
- Leder Schuhwerk**
- bei großer Auswahl in bekannter Güte
kauft man am billigsten bei
- Richard Busch,**
- Schulstraße 183.

Zur gefälligen Beachtung!

Meiner werten Kundschaft wie allen
Bewohnern von **Wilsdruff** und Um-
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich
einen sehr vorteilhaften

Gelegenheitskauf in
Herrenkleider-Stoffen
gemacht habe.

Diese Waren bestehen durchweg aus
modernen, feinen u. soliden Quali-
täten und empfehle dieselben in
großer Auswahl zu praktischen
Weihnachtsgeschenken
für einen noch nie dagewesenen billigen
Preis einer geneigten Beachtung.
Gleichzeitig bringe mich zur Anfertigung
gutpassender

Herren-Garderobe
in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Robert Heinrich,
Schneidermstr.

Zur Saison

empfehle

- Wirtschaftsofen**
- Regulierofen**
- Dauerbrandofen**
- Stagenofen**
- Unterofen**
- Quintofen**
- Kochherde**

zu Fabrikpreisen.

Paul Schmidt

Dresdnerstraße 94, Ecke Rosenstraße.

Moritz Däbritz,

Buch- und Papierhandlung

Dresdnerstrasse

empfehle auch dies Jahr billigst als
passende **Weihnachtsgeschenke**

Neujahrskarten,

sowie Karten, zu allen Gelegenheiten
passend, von den einfachsten bis elegantesten,
mit Nameneindruck.
Reichhaltige Musterbücher stehen zu Diensten.
Um gütige Berücksichtigung bittet
hochachtungsvoll

d. O.

Für Landwirte!

Arbeiter-Familien m. gut Bewaffnen
Groß-, Pferde- und Mittelknechte und
Pferdejungen hat noch zum 1. Jan. 1904
zu vergeben **S. Riggle, Stollverm. Dirktigt**
bei **Pösch, Coschagerstr. 27.**

Berta Karl
Richard Hentschel
empfehlen sich als
Verlobte.

Seilitz Röhrsdorf
am 6. Dezember 1903.

Gasthof
Limbach.
Die beliebten ältesten
Muldenthaler Sängers

Freitag, den 11. Dezember.
Die Gesellschaft i. geprüft u. im Besitz des Kunst-
scheines v. Kgl. Konservatorium z. Dresden.

Wienerische Weizenmehle
sowie

jämtl. Backartikel
in vorzüglicher Qualität,
H. Kaffee's

in feinsten Mischungen,
à Pfd. 100, 120, 140, 160 und 180 Pfg.
empfiehlt billigt

Hugo Busch.
Umtausch von Getreide
auf obige Artikel wird angenommen.

Korbmacherei
Robert Täubert,
Wilsdruff, Schulstr. 191,

empfiehlt
Sport- u. Puppen-Wagen
von 3.50 Mk. an,

sowie alle Sorten
Korb-Arbeiten

zu den billigsten Preisen
Reparaturen prompt u. billigt.

Erlaube mir hierdurch meine werthe
Kundschaft sowie eine geehrte Bewohnerschaft
von Wilsdruff und Umgegend ganz beson-
ders auf mein

modernes reichhaltiges
Stofflager

von den einfachsten bis zu den feinsten
Qualitäten bei mäßigen Preisen, **Abgabe**
jeden Masses, als praktische **Weihnachts-**
geschenke passend, aufmerksam zu
machen und sehr einer gütigen Berück-
sichtigung freundlichst entgegen.

Hochachtungsvoll
Curt Welde, Schneidmstr.

Halte mich gleichzeitig zur
Anfertigung gutpassender moderner
Herren-Garderobe

zu soliden Preisen
bestens empfohlen. **Ergebenst d. O.**

Filzwaren

aller Art, Filzhüte, Wintermützen,
Gordpantoffel, Golschuhe, Pantoffel,
in nur guten Qualitäten empfiehlt billigt

Otto Reinhardt,
Dresdnerstr. 97.

1. Filzwarengeschäft neb. d. Rathaus.

Neujahrskarten,
sowie **Karten zum täglichen Gebrauch**

mit **Nameneindruck**
von den einfachsten bis feinsten Dessins, auch
als schönes **Weihnachts-geschenk** passend,
liefert billigt die

Buch- und Papierhandlung
von **Martha Klemm,**
Café Bismarck.

Musterbuch liegt zur Ansicht aus.
Feinsten Schellfisch,

Mittwoch eintreffend, empfiehlt billigt
Herm. Schütz, Berggasse.

Schlachtperde.

Wer die höchsten Preise erzielen
will, wende sich a. d. älteste Rossschlächterei
v. **Wensch i. Botischappel.** Bei Notfällen
sodort z. Stelle. Teleph. 735 Amt Botischappel.

Hotel goldner Löwe.
Mittwoch, den 9. Dezember,
1. Winter-Abonnement-Konzert
der Stadtkapelle.
Fein gewähltes Programm.
Solisten: Herr Konzertmeister Both (Violine), Schäfer Veinung (Waldhorn).
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Abonnementskarten, 3 Stück 1 Mark, sind an der Kasse zu haben.
Nach dem Konzert Ball.
Dierzu laden freundlichst ein Emil Römisch Max Schlösser.

Präsent-
Cigarren in vorzüglicher Qualität, gut gelagert, findet
man elegant verpackt in
Kistchen von 25, 50 und 100 Stück
in allen Preislagen bei
Franz Hoyer's Wwe.

Chokoladen-Onkel Wilsdruff
empfiehlt seine
riesenhafte Auswahl

in
Christbaum-Konfekt,

1/4 Pfd. schon von 13 Pfg. an,
bis zu den feinsten und wohlschmeckendsten.

Bei Einkauf von 50 Pfg. an
Gratis-Zugaben.

Kaffee's
in bekannter Güte.

Chinesische
Souchong-Tee's
nur neuester Ernte.

Nähr-Kakao's.
Hafer-Kakao's.

Passende Weihnachtsgeschenke!
S. Großmann's Familien-Nähmaschinen
mit Hand- und Fußbetrieb
in sauberster Ausführung und übertrroffener Leistungsfähigkeit.
Auf diesen Maschinen können alle Arten Seidenstickereien, Stopp- und allerhand
Nährarbeiten ausgeführt werden und liegen Muster hiervon zur gefl. Einsicht aus.
Unterricht wird gratis erteilt. 5 Jahre reelle Garantie. Zu Fabrikpreisen.
Paul Schmidt, Dresdner Str. 94
Ecke Rosenstraße.

Christbaumschmuck
empfiehlt billigt **Martha Klemm,**
Buch- und Papierhandlung.

Suche per sofort oder später möglichst
vom Bande ein **gewandtes, ehrliches**
Mädchen,
zur häuslichen Arbeit und zum Be-
dienen der Gäste. **Fedor Wätzel.**
Restaurant „Alte Post.“

Christbäume,
bayr. Fichten u. Tannen, empf. Ebert, Bergg.
Korbholz (Haselnuß)
wird verkauft in **Taubenheim Nr. 24.**
Ein Saß, Inhalt ein Winter-Über-
zieher, wurde am Reformationsfest auf
der Gasse bis Tanneberg verloren. Gegen
Belohnung abzugeben im Gasthof Limbach.
Eine Ober-Stube
mit Zubehör zum 1. Januar zu beziehen
Stadtgraben 21.

Gewerbe-Verein.
Dienstag, den 8. Dezember,
Vereins-Abend.
Tages-Ordnung: Eingänge, Anmel-
dungen, Mitteilungen, Stadiverordneten-
Er-gänzungs-wahl betr. **Der Vorstand.**

Saison-Theater, Wilsdruff.
Dienstag, den 8. Dez.,
zum Benefiz für den Regisseur und Charakter-
spieler Herrn **Fritz Steiner:**

„Es lebe das Leben“.
Schauspiel-Novität v. Sudermann in 5 Akten.
Mittwoch geschlossen.
Donnerstag, zum Benefiz
für die erste Heldin **Agnes Korb:**
„Deborah“
ober: Der Fluch der Jüdin.
Freitag:
's Lorle aus'm Schwarzwald.
Es laden höflichst ein **die Direktion u.**
die Benefizianten.

Restaurant Tonhalle.
Heute Dienstag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
wozu freundlichst einladet
Worik Rühmpelt.

Lindenschlösschen.
Heute Dienstag
Schlacht-Fest,
wozu freundlichst einladet **G. Horn.**

Gasthof Weistropp.
Sonntag, den 13. Dezember 1903,
Karpfen-Schmaus
mit **Ballmusik,**
wozu freundlichst einladen
Robert Branzke u. Frau.

Gasthof zum „Deutschen Haus“
in **Röhrsdorf.**
Zu meinem Sonntag, den 13. Dezember
stattfindenden
Abend-Essen
abe ich hierdurch freundlichst ein.
Robert Hentschel.

Wachsmuths Restaurant
Helbigsdorf.
Donnerstag, den 10. Dezember,
Karpfen-Schmaus,
wozu alle Freunde und Gönner ergebenst
einladet **Max Wachsmuth.**

Herzlichen Dank
allen Denen, die uns am Tage
unserer Hochzeit durch sinnige Glück-
wünsche und schöne Geschenke hoch
erfreuten.
Blankenstein und Neukirchen,
am 1. Dezember 1903.
Arthur Kohlsdorf u. Frau,
geb. Parkisch.

Herzlichen Dank.
Am Tage unserer Hochzeit
und unseres Einzuges in unser
neues Heim sind uns von allen
Seiten so zahlreiche Beweise der
Liebe und Achtung dargebracht
worden, daß wir nicht umhin
können, Allen hierdurch nochmals
unsern
herzinnigen Dank
anzusprechen.
Mohorn und Blankenstein,
am 3. Dezember 1903.
Curt Philipp u. Frau,
geb. Kressmar.

Hierzu 2 Beilagen.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 145.

Dienstag, den 8. Dezember 1903.

Im Schnee.

Russische Momentbilder von J. v. d. Düna.

(Nachdruck verboten.)

„Iwan, siehe doch, wo unsere Annuschka bleibt!“
„Was fällt Dir ein, Weib, bei diesem furchtbaren Schneegestöber! Ich komme da kaum zur Tür hinaus. Der Schnee muß schon mindestens einen Faun hoch auf der Straße liegen, denn es schneit doch schon von mittag an bis jetzt zum Abend!“
„Wie konntest Du aber nur so kaltberzig sein und unser armes, einziges Mädel in diesem Wetter hinaus jagen, bloß, um ans dem nächsten Dorfe den verfluchten Wutti ins Haus zu holen?“
„Schweig, Frau, Wutti muß sein! Seit Wochen ohne Arbeit, muß ich andern Sinn durch ihn bekommen und Kraft sammeln, wenn es mal wieder losgeht im Frühjahr! Hätte freilich selbst gehen können, doch, wozu hat man sein Kind?“
„Nicht dazu, Iwan, es soll uns im späteren Leben Glück bringen, wenn wir mal nicht mehr arbeiten können!“
„Ah, Du meinst, daß sie dann mit ihrem schönen Gesicht Geld, viel Geld verdient für uns beide und für sich?“
„Pui, Iwan, von seinem einzigen Kinde so etwas zu denken! Offenlich sorgt die heilige Jungfrau dafür, daß sie einen guten Mann bekommt, einen reichen; denn schön ist sie, bei allen Heiligen!“
„Schön ist sie, Du hast recht, auch alt genug zum Heiraten, schon sechzehn Jahre!“
„Nach einer halben Stunde bringen zwei umherstreichende Grenzsofaken eine Reiche ins Haus; sie haben das erfrorene Mädelchen, das sie vom Sehen kannten, auf der Straße im Schnee aufgefunden; sie hält die gefüllte Schnapsflasche fest in der Hand.“
„Der Wutti gehört uns,“ lachen die Soldaten, „für unsere Arbeit im Schnee!“
„Herr, kaufen Sie mir doch wenigstens eine Zigarrenspitze ab.“
„Ich brauche keine, ich brauche nichts, das habe ich Ihnen nun schon zum zehnten Male gesagt. Und wenn Sie mich hier im Restaurant noch weiter belästigen, lasse ich Sie durch den Kellner an die frische Luft befördern.“
„Das werden Sie nicht. Das dürfen Sie nicht, Herr, das verbietet Ihnen Ihr Gewissen. Tag um Tag der viele Schnee, das einem das Sehen draußen schwer fällt. Wer nicht hinaus muß, bleibt zu Hause. Ich aber muß hinaus, denn daheim hungern ein Weib und vier kleine Kinder und warten unter Tränen auf den heimkehrenden Vater, daß er einige Kopfen zum Brot bringt! Ich selbst habe schon 8 Tage nichts warmes in meinen Leib bekommen. Ich muß wenigstens diese Zigarrenspitze für einen Rubel verkaufen! Die Restaurants hier in der Nähe bin ich durch, sie sind bei diesem Wetter alle leer. Herr, kaufen Sie mir doch wenigstens eine Zigarrenspitze ab.“
„Kellner, Kellner!“
„Der gnädige Herr befehlen?“
„Bringen Sie doch diesen lästigen Menschen fort, der verleiht einen ja den Aufenthalt in diesen Räumen!“
„Einen Rubel nur, Herr!“

„Der die Spitze, hier ist ein Rubel, und nun raus, Sie Schurker!“
„Am nächsten Morgen liest man in der St. Petersburger Zeitung, daß ein Hausierer mitten auf dem Trottoir infolge Entkräftung zusammengebrochen und im Schnee verstorben ist. Der einzige Rubel in seiner Tasche dient der Stadt als Entgelt für Begräbnis. In einem Zimmer warten Frau und Kinder auf ihren Ernährer.“
„Das ist doch ein verurteiltes Wetter!“
„Und warum klagst Du darüber, Alex?“
„Warum ich klage? Nun, weil man bei diesem furchtbaren Schnee eigentlich nirgend hin kann! Nicht mal nach Petersburg zum Theater!“
„Das schmerzt Dich natürlich am meisten, lieber Mann, ich fühle es Dir nach. Ach, und die kleine Stanscha, die reizende Soubrette, wird es fast noch mehr fühlen, wie ich!“
„Ah, fängst Du schon wieder mit der an?“
„Gewiß fange ich wieder mit der an und höre auch nicht eher auf, mit der anzufangen, bis Du das Verhältnis mit diesem Weibe gelöst hast. Alex, herziges Mädelchen, schau mir doch nur ins Auge. Haben wir zwei uns nicht einmal so schrecklich lieb gehabt? Bin ich in unserer nunmehr kaum ein Jahr währenden Ehe nicht stets Dein Dir treues, braves, herziges Weib gewesen? Sag, Alex, warum vergeudest Du Deine Liebe an diesem fremden Wesen und warum lässest Du mich, die ich Dich nach wie vor so innig liebe, immer so liebeleer, liebesüchtig und tief traurig und unglücklich allein zu Hause sitzen? Gesteh es mir, Alex, warum tust Du das?“
„Kleine Närrin! Niemand auf der Welt habe ich lieber, als Dich! Die Sache mit der Stanscha, übrigens ein scheußliches Weib geworden inzwischen, ist, wie ich Dir schon oft sagte, absolut nichts, als eine längst gewesene Liaison aus meiner Studienzeit. Wir kennen uns gar nicht mehr. Komm doch stets mit ins Theater und Du wirst sehen, daß mich allein die Kunst nur zieht. Lud nun sei nicht mehr so einseitig eifersüchtig und Du wirst glücklich sein, wie ich!“
„Das junge Weib liegt glückstrahlend an der Brust ihres Gatten. Sie haben sich beide gemissermaßen wiedergefunden nach dieser Aussprache, und wie vor kaum einem Jahre und früher flammte es in Liebe und Lust auf in den beiden Menschenherzen, derweil draußen das Leben wie erstarrt liegt im tiefen Schnee!“
„Herr Gott, ein Mensch!“
„Und was für einer, ein Weib, und noch dazu schönes, junges Weib, gnädigster Herr!“
„Sakra, was machst Du denn da unter dem Torweg, den ich nur um deswillen betreten habe, weil es absolut nicht mehr weiter geht in diesem verfluchten Schnee.“
„Was ist hier machst? Ha, ha, ha, gnädigster Herr stellen sich schier wie ein Kind! Muß man nicht leben? Was man nicht essen? Und womit soll man etwas verdienen, wenn man nichts ordentliches gelernt hat? Darum stehe ich hier unter dem Torweg der frequenten Straße, damit ich nach meiner Weise etwas verdienen. Wie Sie, gnädigster Herr, kommen oft und viele Herren unter dem Torweg, und die lassen mich ganz schönes Geld verdienen.“

„Hier, Dirne, nimm zehn Rubel und pack Dich nach Hause, kannst ja umkommen bei dem vielen Schnee. Auch ich will weiter, bessere Dein verfluchtes Leben.“
„Der Mann ist noch keine zehn Schritt gegangen, da laßt das Weib hinter ihm wild auf. Ein Galan ist zu ihr kommen, den sie im Kreis herumdreht und dem sie ins Ohr ruft: „Lumpen seid Ihr alle, der dort hat mir zehn Rubel gegeben!“ Der Galan, der aus der Richtung gekommen, in welcher jener gegangen war und der letzterem begegnet war, sagte: „Der kann's, das ist ja der Bopel!“ Der Bopel aber verdoppelt seine Schritte und verschwindet im Schnee!“
„Gräfin, Sie sind furchtbar grausam!“
„Aber, Herr Kapitän, ich kann mich wirklich nicht entschließen, zu heiraten!“
„Das ist eben das Grausame, womit Sie mich quälen! Ich verstehe Sie gar nicht, meine Gnädigste! So schön, wie Sie sind, so jung, so lebenslustig! Haben Sie mit Ihrem leider zu früh verstorbenen Herrn Gemahl denn so traurige Erfahrungen gemacht, daß Sie sich fürchten, noch einmal zu eheligen?“
„Gott bewahre! Mein herziger Mann war der denkbar beste Gatte von der ganzen Welt. Er trug mich auf Händen, wir liebten uns sehr. Ich war tief unglücklich, als er von mir mußte infolge seiner Schwindsucht. Jetzt ist er bereits zwei Jahre unter der Erde!“
„Nun also, die Trauerzeit ist längst vorüber! Sie haben ein Recht, nein, sogar die Pflicht, nicht allein zu bleiben, schon des kleinen, herzigen Kindchens wegen, das einen Vater haben will und muß!“
„Sie haben recht, Kapitän, Sie erinnern mich an eine schwere Pflicht. Doch entschuldigen Sie mich einen Moment, mein Vetter Marschu wartet im Salon auf mich.“
Der Moment vergeht, die Gräfin und ihr schöner, junger Vetter treten Arm in Arm in das Empfangszimmer, wo der alte Kapitän steht, jetzt aber getnickt in ein Fauteuil sinkt.
„Gestatten Sie uns die Vorstellung als Verlobte!“
Der Kapitän gratuliert und geht, im Sehen sein Bild im gegenüber angebrachten Trumeau erblickend. Bähelnd sich noch einmal umwendend, zeigt er auf seine weißen Haare und spricht: „Gnädigste, Sie haben vollkommen recht: eine Rose verträgt keinen Schnee!“

Vermischtes.

* Der Sabberbecher. Kaiser Wilhelm ist, wie schon gemeldet, leider noch nicht soweit hergestellt, um in den nächsten Tagen das alte Jagdrevier der Hohenzollern, die Lezinger Heide, zu besuchen. Das alte Jagdschloß von Lezlingen, die Dirschburg, ist bei dem gemüthlichen Beisammensein der kaiserlichen Jagdgesellschaft immer der Ort ausgelassensten Frohsinns. Zur Erhöhung des Humors trägt u. a. auch der „Sabberbecher von Lezlingen“ bei. Dessen Becher, bestehend aus dem Stangenende eines mächtigen Dirschgeweihs, in dessen ausgehöhlter Krone ein halber Liter Wein fassender silberner Becher eingelassen ist, stiftete einst König Friedrich Wilhelm III. Eine silberne Platte an dem Geweihsbecher verkündet: „Von Seiner Majestät dem König an Ihre Majestät die Königin.“

Goldener Boden.

34 Roman von W. Friedrichstein.

„No, und wie sie die dünnen Schultern zeigt! Das sucht auch seinesgleichen.“
Die Besessene der Hausfrau war an diesem Abend eine sehr geteilte; sie konnte den Einbruch, welchen Reinhard's Erscheinen auf sie gemacht hatte, nicht verdrängen.
Daher machte Frau von Gattersheim auch am nächsten Tage einen Besuch bei Frau von Borswald, um sich über die Angehörigen und besonders über die Mutter des jungen Mannes zu erkundigen.
Der Oberst erfuhr davon und sahte sogleich den Entschluß, mit Meister Gopelmann zu sprechen; zum Vorwande nahm er die Verichtigung der Kosten für die Aufstellung der Bühne.
Als Gopelmann in das Kontor gerufen wurde, kam er mit der blauen Arbeitschürze und zurückgeschlagenen Hemdärmeln direkt von der Hobeibank.
Der Meister war gealtert und der einst blonde Bartbüschel, welcher ihm noch wie ehedem struppig am Kinn hervorstand, begann zu ergrauen; aber seine Augen blickten noch ebenso klar und reblich in die Welt und ein zufriedener, schaffensfreudiger Ausdruck belebte seine Züge.
Seine breite, muskulöse Gestalt hatte nichts an Kraft verloren, und obgleich er niemals Anspruch auf Schönheit machen durfte, so war er dennoch gegen den Oberst bei weitem im Vortheile, denn die Enttäuschung, welche dieser über vergangene Schönheit hervorrief, blieb ihm erspart.
Als die geschäftlichen Angelegenheiten zwischen den beiden Männern geordnet waren, begann der Freiherr mit beklommenem Tone:
„Ich habe noch einige außergerichtliche Fragen an Sie zu richten, Herr Gopelmann!“
„Bitte, Herr Oberst, ich bin zu jeder mir möglichen Auskunft bereit!“

„Sie betreffen Ihre Familie, und da nicht Neugierde mich dazu veranlaßt, so werden sie gütigst verzeihen, wenn ich wissen möchte, ob Ihre Frau eine geborene Allinger ist?“
„Vor, Herr Oberst! Ich bin zum zweiten Male verheiratet. Meine erste Frau hieß mit dem Mädchennamen Germaine Allinger.“
Der Freiherr judte bei Nennung des Namens sichtlich zusammen; dann fragte er leise sondierend:
„Und der junge Mann, welchen Sie mir zur Beaufichtigung Ihrer Leute am Ballabende sendeten, ist er aus erster Ehe?“
„Ja und nein, Herr Oberst! Man soll die Toten ruhen lassen! Reinhard ist zwar als ein Gopelmann auf die Welt gekommen und erzogen, sein Vater bin ich jedoch nicht.“
Der Fragende legte leuchtend eine Sekunde die Hand über die Augen, dann sagte er leise und mit raschem Entschlusse:
„So bin ich kein Vater.“
„Sie, Herr Oberst?“
Gopelmann trat erdrecht einen Schritt zurück und steckte dann die Hände in den Brusttaschen seiner Schürze.
„Sie, Herr Oberst?“ fragte er nochmals, als sei ihm dies völlig unbegreiflich.
„Ja, Herr Gopelmann! Aus leid thümlichen Leuten werden ehedem Kommandeure, welche vergessen, daß sie einstmals aufgetreten sind wie Himmelsstürmer. Ich danke Ihnen für die Erziehung des Knaben und ich möchte etwas für den jungen Mann tun.“
„Sind Sie denn Ihrer Sache so gewiß?“ fragte der Meister, noch immer zögernd.
„Aber, Herr Gopelmann, selbst wenn ich zweifelte, würde die unverkennbare Ähnlichkeit meines Sohnes, die jedermann auffällt, ein bereites Zeugnis sein. Könnte ich ihn wohl einmal sprechen?“
„Gewiß, das können Sie. Aber, Herr Oberst, ich schide voraus, daß der Junge sehr heftig ist und vielleicht in seinem bösen Dinge sagt, die Ihnen nicht angenehm wären zu hören. Vielleicht wäre es besser, wenn ich ihn lieber erst auf das vorbereitete, was er wissen soll.“

„Nein, nein! Ich will ihn sehen und es ihm selbst sagen. Rufen Sie ihn, bitte?“
Gopelmann, welcher in seinem Kontor noch von Georg Allinger's Zeit her ein Sprachrohr hatte, ging an dasselbe und rief hinein:
„Reinhard, komm' herauf, aber gleich!“
Als die Schritte des Gerufenen hörbar wurden, wollte sich der Schreiner entziehen, aber Herr von Gattersheim sagte:
„Bleiben Sie, lieber Herr Gopelmann. Wir können nicht wissen, ob Ihr Zeugnis nicht erforderlich ist!“
Etwas besangen sah der Oberst dem eintretenden Jüngling entgegen.
Reinhard erschien, wie sein Vorbild und Meister, Gopelmann, ebenfalls im Arbeitsanzuge und mit von Arbeitslust gerötheten Wangen; er trug das jugendlich schöne Haupt hoch erhoben, und obgleich auf seinem blonden Lockengeringel der Staub von den Sägewalchinen lag, konnte dies den günstigen Eindruck, welchen er hervorrief, nicht abschwächen.
„Du hast mich gerufen?“ fragte er und verbogte sich stumm vor dem Offiziere.
„Ja, der Herr Oberst von Gattersheim wünscht mit Dir zu sprechen, Reinhard.“
Dieser lehnte mit untergeschlagenen Armen am Stehpulte des Kontors und suchte offenbar nach den richtigen Worten, um diesem stolzen Jüngling den Sachverhalt seiner Existenz möglichst schonend beizubringen.
Endlich hob er an:
„Eine betrübende Kette von Umständen verhinderte bisher, daß ich von Ihrem Dasein etwas erfuhr, und erst in dieser Stunde ward mir Gewißheit darüber, daß wir in näher verwandtschaftlicher Beziehung zu einander stehen, junger Mann.“
Reinhard richtete den Blick seiner dunklen Augen staunend auf den Sprecher.
„Inwiefern, Herr Oberst?“ fragte er mit der Vorahnung kommenden Unheils.
„Ich bin Ihr Vater!“

Mit der Bitte, gnädigst gestatten zu wollen, daß dieser problematische Becher bei den großen Jagdpartien in Ihrer Majestät Namen den Jagdjüngsten vorgelegt werde, um auf Ihrer Majestät Gesundheit zu trinken, ohne sich zu belabbern. Frei. Anno 1803." Der Becher ist demnach gerade jetzt 100 Jahre alt und mit der Königin ist die Königin Luise von Preußen gemeint. Der Trunk aus dem Becher ist der Humor vom Ganzen. Der Rand des Silberbeckers liegt nämlich nach der "Deutsch. Ztg." zwischen der Gabel des Geweihs und kann mit dem Zippen nur erreicht werden, indem man das Gesicht zwischen die Gabel drängt. Das ist ein großes Kunststück, denn die meisten Jagdgäste berühren den Rand kaum. Bei jeder Jagdtafel steht der Becher vor dem kaiserlichen Jagdherrn, der ihn bei passender Gelegenheit den Jagdjüngsten zum Trunke auf die Kaiserin reicht. Sobald der Moment des Begiehens eingetreten ist, erfolgt ein vielstimmiges Gallo, in das der Kaiser stets herzhaf mit einstimmt. Auch dem Fürsten Bismarck reichte eins, als er noch Junker war, König Friedrich Wilhelm IV. den Silberbecher. Dem Junker Otto gelang indessen die Ueberwindung mühsam, ja noch mehr: er stellte sich wie aus Erz gegossen vor seinen König hin und meldete: "Noch einen, Majestät!" Der König antwortete jedoch schalkhaft: "Ne, Junker Bismarck, laß er man gut sein, es könnte ihn sonst nach der Fortsetzung gelüsten."

Räuber in Südafrika machen jetzt öfter kühne und erfolgreiche Beutezüge. Kürzlich erst plünderten Banditen den Gepäckwagen eines Eisenbahnzuges in echt amerikanischer Manier, und an Wild-West erinnert auch das neueste Stücklein der südafrikanischen Raubgesellen. Wie aus Johannesburg ein Kabeltelegramm meldet, brach eine Bande maskierter Männer in das Gebäude der Robinson-Bank in Randfontein ein, knebelte den Direktor und einen Beamten und entwendete 3000 Pfund St. (60000 Mark).

Nun hat auch Berlin seinen seltenen Fang. Der Postischen Zeitung schreibt einer ihrer Leser: Zu der "entsetzlichen Angelegenheit" (der Entsendung einer mit Reichspostmarken besetzten bayerischen Postkarte nach Stuttgart) sende ich Ihnen eine königlich bayerische Postkarte, die in der Reichshauptstadt angekommen, mit dem Stempel Berlin versehen und anstandslos bestellt worden ist. Sie sehen, der bayerische Fiskus ist gerächt. Vielleicht werden nun auch in Berlin Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um den unglücklichen Beamten erstfindig zu machen, der die Reichspost um 5 Pfennige geschädigt hat. Näglicher Würden uns, so sagt das oben genannte Blatt hinzu, Recherchen erscheinen, welche die Ursache völlig unzulänglicher Postbestellungen ermitteln. Es liegt uns zur Zeit eine Postkarte vor, die 15 Jahre gebraucht hat, um von Johannsbach nach Berlin zu gelangen.

Humoristisches.

Seine Sache. Commis: "Aber, Herr Prinzipal, den Schreibergesellen diesen frechen Kunden, der Sie fortgesetzt in seinen Briefen beleidigt, sollten Sie doch einmal verklagen!" — Prinzipal: "Steypte, ich sag' Ihnen, sind Sie nicht so empfindlich für mich!"

Bäuerliche Anschauung. Vater (Bauer): Du, Peter, was hast du denn für Narben im Gesicht? — Sohn (Student): "Das sind Schmissen, Vater!" — Vater: "Wo bist du denn 'nausgeschmissen wor'n?"

Ein Kenner. Arzt: Sie müssen eben zu Ihrer Stärkung Rotwein trinken! — Patient: "Rotwein?! Herr Doktor, muten Sie mir das nicht zu — ich bin Weinhandler, ich weiß, wie er gemacht wird."

Geschäftliches.

Ein alter Freund liegt, wie schon alljährlich, der heutigen Nummer bei: Der Weihnachtsmann der seit vierzig Jahren bestehenden Puppen- und Spielwarenhandlung von Anton Koch, Dresden, Webergasse 13. Durch unermüdlichen Fleiß, Treue, sowie mäßige, aber streng feste Preise hat genannte Firma, die älteste am Platze, nach und nach eine Ausdehnung gewonnen, welche sie mit

Recht die erste Stelle einnehmen läßt. Was sich unsere lieben Kleinen auch nur wünschen mögen, hier findet man alles in so mannigfaltiger und übersichtlicher Auswahl bei solidesten Preisen, daß wohl kaum jemand bereuen wird, diese reiche und überbottene Weihnachtsausstellung besucht zu haben. Als Spezialität der Firma sei noch hingewiesen auf die beliebten und wegen ihrer dauerhaften Ausführung so sehr in Aufnahme gekommenen Metallbahnen mit Uhrwerk, Dampf und Elektrizität mit allem Zubehör.

Wochenspiellplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, 8. Dezember. Manon. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 9. Dezember. Jar und Zimmermann. Anf. 7, 8 Uhr.
Donnerstag, 10. Dezember. Die lustigen Weiber von Windsor. Anf. 7, 8 Uhr.
Freitag, 11. Dezember. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Doctor Verlog. Benvenuto Cellini N. c. Anf. 7, 8 Uhr.
Sonntag, 12. Dezember. Alpenkönig und Menschenfeind. Anf. 7, 8 Uhr.
Sonntag, 13. Dezember. Benvenuto Cellini. Anf. 7, 8 Uhr.
Montag, 14. Dezember. Das Rheingold. Anf. 7, 8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Dienstag, 8. Dezember. Ohne Consens. Der verlorne Sohn. Anf. 7, 8 Uhr.
Mittwoch, 9. Dezember. Das große Geheimnis. Anf. 7, 8 Uhr.
Donnerstag, 10. Dezember. Zum ersten Male: Der siebzehnte Geburtstag. Anf. 7, 8 Uhr.
Freitag, 11. Dezember. Der siebzehnte Geburtstag. Anf. 7, 8 Uhr.
Sonntag, 12. Dezember. Gogol und sein Ring. Anf. 7, 8 Uhr.
Sonntag, 13. Dezember. Nachm. 3 Uhr: Pölsch. Abends 7, 8 Uhr: Der siebzehnte Geburtstag.
Montag, 14. Dezember. Das vierte Gebot. Anf. 7, 8 Uhr.

Markt-Bericht.

Reisen, 5. Dezember. Butter 1 Kilo M. 2,40 bis M. 2,60, Ferkel (90 Stk.) 1 St. M. 6,00—10,00, Huhn, jung, 1 Stück M. 0,00—0,00, Huhn, alt, 1 Stück M. 1,80—2,20, Tauben 1 Paar M. 0,80 bis M. 1,00, Ente 1 Stück M. 3,00—3,50, Rebhuhn 1 Stück M. 1,25 bis 1,50, Truthahn $\frac{1}{2}$ Ko. M. 0,90—0,00, Kaninchen 1 Stück M. 0,60 bis M. 0,80, Gans 1 Stück M. 3,00—3,50, Gans $\frac{1}{2}$ Kilo M. 0,60 bis 0,65.

Getreidepreise am 5. Dezember 1903.

	per 100 Kilogramm		
	Seringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst.	höchst.	niedrigst.
Weizen	14,70	14,90	15,00 15,30
Roggen	12,00	12,40	12,70
Gerste	11,80	12,40	12,10 12,40
Hafer	11,80	12,40	12,10 12,40

Produktenmarkt.

Dresden, 4. Dezember. Produktenpreise. Preise in Mark. Wetter. Frost. Stimmung: ruhig.
Zucker. Stimmungs: ruhig.
Weizen, pro 1000 kg netto: Weiser, 157—165, brauner 75—78 kg, 000—000, do. neuer 76—78 kg, 154—168, do. neuer 74—75 kg, 150—152, weißer rot 175—182, do. weißer 177—184, amerikan. Kansas 179—184, do. weißer 000—000. Roggen, pro 1000 kg netto: Weißer, 74—76 kg, 128—130, do. 72—73 kg, 124—126, brauner neuer 000—000, weißer 140—142. Gerste, pro 1000 kg netto: Hafer, neue 142—152, halbe und polen, do. 150—155, 600 u. mehr, do. 155—175, Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 kg netto: südl., alt. 136—140, do. neuer 125—130, (siehe 000—000, nstl. 128—132, Rals, pro 1000 kg netto: Cingantiane, 145—148, mm. 000—000, weißer 000—000, La Plata gelber 112—115, do. abfallende Ware, 100—112 amerikanischer mixed 117—122, amerik. mixed, abfallende Ware, 105—115. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat u. Futtererbsen. 160—165. Bohnen, pro 1000 kg netto: 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inl. u. fremd. 140—148. Cellulose, pro 1000 kg netto: Winterroß, südl. feuch 000—000, do. trocken 185 bis 195, do. per September 000—000, Winterroß 175—185. Pelikan, pro 1000 kg netto: feinst. bejahrt 215—220, feine 200—215, mittlere 190 bis 200, La Plata 180—190, Bombay 200—210, Blümel, pro 1000 kg netto: (mit Post) raffiniert 51,—, Wapstuchen, pro 100 kg: lange 10,50, runde 11,90. Feinstes pro 100 kg. I. Qualität 15,50, II. Qualität 14,50. Rals, pro 100 kg netto (ohne Saft): 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken): ehl. der südböhmischen Abgabe: Kaiserkrone 29,50—30,00, Gröslermarken 27,50—28,00, Semmelmehl 26,00—26,50, Bädermühlmehl 24,50—25,00, Gröslermühlmehl 19,50—20,00, Weizenmehl 16,00—16,50, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken): exklusiv der südböhmischen Abgabe: Nr. 0 21,00—21,50, Nr. 0/1 20,00—20,50, Nr. 1 19,00—19,50, Nr. 2 17,50—18,50, Nr. 3 14,50—15,50, Futtermehl 12,40 bis 12,60. Weizenkleie pro 100

kg netto, ohne Saft, (Dresdner Marken) grobe 9,00—9,20, feine 8,80—9,00, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken): 9,50—10,00. (Feinste Ware über Noth.) Die für Artikel pro 100 kg netto, netten Brede versehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Noth für Notz, gehen für Geschäfte mindestens von 10000 kg.
Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg): 2,60—2,80. Butter (kg): 2,90—3,00. Fein, (50 kg) 2,90—3,20. Streich (Schaf) 2,90—3,20.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 3. Dezember 1903.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Kategorie und Beschreibung	Gewicht	
	Wt.	Wt.
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	39—41	70—72
b. Esterreicher desgleichen	40—42	72—74
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ansagem.	35—37	66—69
3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	31—34	62—65
4. gering genährte jeden Alters	26—29	50—56
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes	37—39	64—67
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—36	60—63
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	31—33	56—58
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	28—30	52—54
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	50
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—40	65—68
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35—37	60—63
3. gering genährte	30—32	56—58
Fäbber:		
1. feinste Mast- (Kollmilchmast) und beste Saugfäbber	44—46	65—70
2. mittlere Mast- und gute Saugfäbber	40—42	62—64
3. geringe Saugfäbber	36—39	58—61
4. ältere gering genährte (Fässer)	—	—
Schafe:		
1. Mastschaf	39—40	75—77
2. jüngere Mastschaf	37—38	72—74
3. kleinere Mastschaf	35—36	70—72
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $\frac{1}{2}$ Jahren	39—40	52—53
b) Fettschweine	41—42	54—55
2. fleischige	37—38	50—51
3. gering entwickelte, sowie Sauen	35—36	48—49
4. unentwickelte	—	—
Kuttrieb: 46 Fäbber (und zwar 8 Ochsen, 21 Kälber und Kühe, 17 Bullen), 963 Fäbber, 65 Stück Schafvieh, 1960 Schweine. Zusammen 3034 Tiere. Geschäftsgang: Bei Fäbbbern langsam, bei Schweinen sehr langsam.		

Glacé-Handschuhe

auch nach Mass.

Glacé-Handschuhe, in allen Farben, 2 Druckk. à 1,25, 1,50, 1,75, u. 2 Mk.

Prima Ziegenleder à 2,50, 3.— u. 3,50

Echt Juchten, ganz gesteppt. à 3.—

Ball-Handschuhe bis 20 Knopf Paare à 1,50

Glacé mit Futter aussortierte Faare à 1,50

Glacé mit Futter vorzügl. Qualität à 2,50

Glacé mit Seidenfutter ganz gesteppt, I. Qualität à 4,50

Glacé reinwollen Futter ganz gesteppt, I. Qualität à 3,50

Damen-Waschleder à 1,25, 1,50, 2.—, 2,50 u. 3.—

Jagd- u. Kutscher-Handschuhe mit Schafpelzfutter à 3,50

Glacé mit Krimmer innen gefüttert für Herren und Damen à 1,50, 1,75 u. 2,50

Normal-Unterwäsche, Strümpfe und Socken sowie das Neueste in Stoff-Handschuhen empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden.

Jetzt nur 3 Struvestrasse 3, parterre.

Goldener Boden.

35 Roman von M. Friedrichstein.

Ein flamendes Rot glitt über die Züge des Jünglings und er zuckte zusammen, als habe er einen empfindlichen Schlag erhalten.

Der Oberst sagte begütigend hinzu: „Ich bin mit Lebensglittern reich bedacht und habe den Wunsch, Ihnen eine Rente oder feste Zulage zur weiteren Auszubildung zu sichern.“

„Haben Sie?“ fragte Reinhard mit schneidendem Hohn und stellte sich trotzig vor den Offizier hin. „Endlich ist die Stunde gekommen, in welcher ich meinem geprehten Herzen Luft machen kann.“

Schweigend und wehmütvoll sah der Oberst in das erglühende Antlitz des Erregten, von dessen Lippen die Forderung nun hervorströmte wie ein reißender Strom, der in seiner unbändigen Wildheit alles vernichtet, was ihm hindernd in den Weg kommt.

„Gornig tief er aus: „Nat man Ihnen auch gesagt, daß diejenige, welche Sie mit Ihrer Liebe beglückten, sich aufhängen wollte vor Gram, und daß dieser Ehrenmann hier Ihre Schuld auf sich nahm?“

„Reinhard“, rief Göpeltmann. „Du weißt das?“

„Ja“, rief er heiser vor Zorn. „Und ich weiße die Lebensgüter aus einer solchen Hand zurück. Ich habe den Mut, Herr Oberst, Ihnen zu sagen, daß in Ihrer ordengeschmückten Brust ein schlechtes Herz schlägt!“

„Reinhard!“ ermahnte Göpeltmann.

Aber dieser konnte die lange genährte Bitterkeit nicht mehr zurückdrängen.

„Wissen Sie,“ begann er grollend, „was es heißt, als ein Gezeichnete durch die Welt gehen zu müssen? Wissen Sie, was es heißt, den Mangel der Geburt schuldlos angeheftet

zu erhalten und ihn wie ein körperliches Gebrechen mit herum tragen zu müssen? Zu darben an den heiligsten Gefäßen und die Seele anzuhäufen mit Bitternis gegen die Ungerechtigkeith der Welt!“

Er trat plötzlich zu Göpeltmann heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte:

„Hier ist mein Platz. Wäre dieser Mann nicht gewesen, so dürften Sie mich vielleicht unter den Verworfenen des Volkes suchen und dann würde mich der Herr Oberst wahr scheinlich verurteilen. In dieser Stunde danke ich es meinem Adoptivvater auf den Knien, daß er mich so viel lernen ließ, um wenigstens insoweit die Macht der Rede zu besitzen, daß ich Ihnen die verächtliche Art Ihrer Handlungsweise zu kennzeichnen vermag.“

„Gornig, junger Mann,“ sagte der Oberst nun zu Reinhard, welcher völlig außer sich geraten war.

Der Freiherr empfand, daß er diesem Jünglinge gegenüber eine lässliche Rolle spielte, und er fügte hinzu:

„In diesem Augenblicke scheinen Sie keiner verdöhlischen Stimmung zugänglich zu sein; aber ich hoffe, es kommt eine Stunde, in welcher Sie eingesehen haben, daß die menschlichen Wege auch Zwwege sein können und daß keiner in solchen Dingen zum Rächer des Anderen auserkoren ist! Wer kann von sich sagen, daß er ohne Fehler ist? Und daher glaube ich noch an ein Erwachen Ihrer Sohnesliebe zu mir!“

„Nie! Nie!“ rief Reinhard und streckte beschwörend die Rechte vor.

„Dann habe ich hier nichts mehr zu suchen. Leben Sie wohl, Herr Göpeltmann!“

Mit diesen Worten empfahl sich der Freiherr.

Nähe, wie gebrochen, schritt er zur Tür; dort zögerte er noch einen Augenblick, als hoffe er auf einen freundlichen

Sohnesgruß, und als dieser nicht erfolgte, ging er schweigend hinaus.

Kaum hatte sich die Tür hinter dem Fortgehenden geschlossen, so nahm Göpeltmann den Sohn an die Brust und

stieß ihn mit der arbeitsrauhem Hand über das Gesicht.

„Armer Junge,“ sagte er, „daß Alles wußtest du und warst so verschwiegen, nicht ein Wort davon zu verraten?“

Da war es vorbei mit Reinhard's bisher bewahrter Fassung; er schmeigte sich an den Tröster und brach in heftiges Schluchzen aus.

„Du hättest ihm doch ein freundliches Wort sagen sollen,“ meinte Göpeltmann bedauernd.

„Ich konnte nicht!“ sagte Reinhard, sich jah aufrichtend.

„Und im Andenken an meine Mutter will ich nicht!“

Gleich darauf legte er innig die Arme um den Hals des biederer Schreiners und sagte:

„Ich danke Dir, Vater, aus Herzensgrunde, und verspreche Dir heilig, Deinem ehrlichen Namen alle Zeit Ehre zu machen.

Bis zu meinem letzten Atemzuge will ich Dir dankbar sein!“

Darauf gingen die Männer schweigend wieder an ihre Arbeit.

11. Kapitel.

Der Oberst begab sich zu seiner Cousine, Frau von Posenwald, die er allein zu Hause traf.

Es duftete in ihrem Zimmer wie stets so angenehm nach Blumen, und es war so friedlich und still bei ihr, daß es dem bedrückten Gemüte des Freiherrn wohl tat.

„Du bist allein, Lydia? Das ist mir lieb. Ich wünsche mit Dir zu reden.“

Die mit diesen Worten begrüßte Hausfrau sah betroffen auf den Vetter.

„Was fehlt Dir, Chlodwig?“ fragte sie. „Du siehst angegriffen aus! Setze Dich!“

Gattersheim nahm seinen gewohnten Platz in der Sopha-

ede ein; er belah noch so viel Eitelkeit, sich gern in dem Spiegel zu befehen, und da dem Sopha gegenüber ein großer Trümeau angebracht war, so hatte er sich die Sophaede von Anfang an zu seinem Lieblingsplage erkoren.

Heute fühlte er sich freilich nicht zum Spiegel aufgelegt.

2. Beilage zu Nr. 145 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Kurze Chronik.

Ein seltener Fall. Wohl einzig in der Welt dürfte der Fall bestehen, daß einem Ehepaare in 2 Jahren 7 Kinder geboren worden sind. Dieser Fall hat sich im Spreewalddorfe Leipe ereignet. Die Ehefrau des Kossäten Friedrich Richter in diesem Orte kam im Jahre 1902 mit Zwillingen nieder; im Januar des gegenwärtigen Jahres bekam sie abermals Zwillinge und vorgestern Drillinge. Sämtliche Kinder waren Knaben. Die beiden Zwillingspaare sind verstorben. Ob die Drillinge erhalten bleiben werden, ist noch nicht zu beurteilen.

Erstochen wurde, wie man uns aus Duisburg meldet, dort der Eisenbahnarbeiter Göbe von dem Kolporteur Godler. Der Täter kam in Haft. In den jüngsten Tagen wurden aus verschiedenen Bezirken des Ruhrkohlenreviers eine ganze Anzahl blutiger Exzesse mit tödlichem Ausgange gemeldet.

Gefährliche Brüder. Prag, 4. Dezember. Zwei irrsinnige Brüder, der 40 Jahre alte Schuhmacher Adalbert Zilmund und der 37 Jahre alte Schneider Ignaz Zilmund, kamen Freitag früh mit scharfgeladenen Revolvern bewaffnet ins hiesige Landgerichtsgebäude mit der Absicht, die Gerichtsarzte Dr. Viliensfeld und Dr. Prokop zu erschließen. Die beiden geistesgestörten Brüder wurden jedoch noch rechtzeitig entwaffnet und in die Landesirrenanstalt gebracht.

Schlimme Aussicht. Bloemfontein, 4. Dez. In der heutigen Sitzung der Veterinärkonferenz sprach Prof. Koch die Ansicht aus, daß das Küstenfieber sich über ganz Afrika ausbreiten werde. Der Krankheit erliegen 90 Proz. des Viehs. Das einzige Schutzmittel sei Impfung und auch das würde einen großen Verlust mit sich bringen.

Ärzte und Krankenkassen. Die Zahl der Orte, in denen die Ärzte sich mit Krankenkassen in Konflikt befinden beträgt nach neuester Schätzung zur Zeit 200. Der Münchener Med. Wchschr. zufolge sind zahlreiche neue Konflikte zu erwarten, so daß am 1. Januar 1904 voraussichtlich 3000 Ärzte im Kampfe um ihre Interessen stehen.

Fahrlässige Tötung. Köln, 4. Dez. In der in Koblenz abgehaltenen Sitzung des Oberkriegsgerichts wurde Major Biermann aus Aachen wegen fahrlässiger Tötung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Biermann hatte ein geladenes Gewehr seinem Burschen zum Reinigen übergeben, wobei ein Schuß losging, der ein neben dem Burschen stehendes Mädchen getötet hat.

Das freisprechende Urteil im Kwiłeci-Prozeß ist am Freitag rechtskräftig geworden.

Kleine Chronik. In Smyrna ist ein Bestfall mit tödlichem Ausgange festgestellt worden. Der Gesundheitsrat in Konstantinopel hat daher für Schiffe, welche von Smyrna abgehen, dort und im Anfahrtsorten die Vornahme einer ärztlichen Untersuchung angeordnet.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 7. Dezember 1903.

Der von dem Antispiritistenpaar Lanee und Ney veranstaltete Abend hatte den Löwenaal und die Galerie in dichten Reihen gefüllt; es mochten ca. 380 Personen anwesend sein, die den Experimenten über Gedankenlesen, Kettenfesselung u. s. w. mit lebhaftem Interesse folgten. Es muß bei diesen Vorführungen das feste und bestimmte Auftreten der Frau Ney gerühmt werden. Zu bewundern war die staunenerregende Kraft und die Gedächtniskraft. Daß manche etwas enttäuscht den Saal verließen, ist wohl daraus zu erklären, daß durch die Enthüllungen der Experimente dieselben als sehr einfach erschienen (der geheimnisvolle Koffer). Dazu kommt noch, daß alle Vorführungen bei Beleuchtung stattfanden. Das Zitieren der verstorbenen Personen: Ludwig von Bayern, Bismarck, Kaiser Wilhelm I. hätte bei vollkommen dunkler Saale eine ganz andere Wirkung erzielt, als es so der Fall sein konnte. Daß die meisten Besucher vollauf zufrieden gestellt waren, bewies der außerordentliche Beifall. Ob durch die Aufklärungen freilich die Spiritisten von ihrem Wahne geheilt worden sind, möchte bezweifelt werden. Ein großer Teil unseres heutigen Geschlechts ist eben hysterisch, krankhaft überreizt, von Stimmungen leicht bewegt und deshalb zu lächerlichen Uebertreibungen geneigt.

Reißen. Am 28. November fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmannes Boffow die 11. diesjährige Bezirksausschußsitzung statt, an welcher die Herren Ausschußmitglieder sämtlich und außerdem die Herren Regierungsassessoren Dr. Heerkloß und Dr. von Brescius als Referenten teilnahmen. Die Tagesordnung nebst Nachtrag hierzu wies 26 Beratungsgegenstände nach. Der Herr Amtshauptmann eröffnete die erste von ihm hier präsiidierte Sitzung mit einer Ansprache an die Herren Ausschußmitglieder, in welcher von ihm der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß der Bezirksausschuß unter seinem Vorsitz ebenso einträchtig seinen Obliegenheiten sich widmen und bei den Beratungen und Beschlüssen immer das Wohl des Bezirkes im Auge behalten werde, wie dies bisher geschehen sei, und daß die während seiner, des Herrn Amtshauptmannes, Amtsführung die von ihm unter Mitwirkung des Bezirksausschusses zu treffenden Maßnahmen immer dem Bezirke zum Segen gereichen möchten.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Genehmigung wurde erteilt zum Gesuche des Apothekers Tacke in Siebenlehn um Konzession zum Branntweinkleinhandel im Grundstücke Kataster-Nummer 41 daselbst; zum Gesuche Franz Rohrbachs in Weinböbla um Konzession zum Schankbetriebe einschließlich des Branntweinschankes im Grundstücke Kataster-Nummer 197 B daselbst (Uebersetzung); zum Gesuche des Ziegelarbeiters Walter in Karcha um Konzession zum Schankbetriebe einschließlich des Branntweinschankes im Grundstücke Kataster-Nummer 25 daselbst (Uebersetzung); zum Gesuche der Selma verwitweten Jungbänel in Gultz um Konzession zum Gefindevermieten und Stellenvermitteln; zur Aenderung der Ortsstatute der Gemeinde Ischeila, betreffend die Wahl und Zusammensetzung des Gemeinderates und betreffend den Freibankbezirk; zur Abtrennung des Flurstückes Nummer 534 des Flurbuches für Weinböbla vom Bestiztum Blatt 61 des Grundbuches für diesen Ort. Der beabsichtigte Verkauf eines Gemeindegundstückes in Ischeila fand bedingungsweise Genehmigung. Abgelehnt wurde das Gesuch des Gesamtvorstandes der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung um Bewilligung eines Jahresbeitrages aus Bezirksmitteln. Mangels Bedürfnisses sind abgelehnt worden die Gesuche des Hausbesizers Wilhelm Nische in Bohnisch um Konzession zum Branntweinkleinhandel bezw. des Postkassners Franz Richter in Rhäsa um Konzession zum Bierchank im Grundstücke Kataster-Nummer 11 C daselbst. Der Erlass einer Polizeiverordnung über das Tanzwesen im amtschauptmannschaftlichen Bezirke wurde wegen der eventuell in Aussicht stehenden weiteren Aenderungen zurückgestellt. Sodann nahm der Bezirksausschuß verschiedene Wahlen zu Ehrenämtern vor, und zwar die Wahl von Sachverständigen bei Enteignungen; Wahl von eventuell als Taxatoren heranzuziehende weinbaukundige Sachverständige; Wahl der Taxatoren in Viehseuchenfällen; Wahl der Mitglieder des Bezirksschätzungsausschusses, betreffend die staatliche Schlachtviehversicherung, und die Wahl der Mitglieder der Ergänzungssteuer-Kommissionen und deren Stellvertreter. Ueber Angelegenheiten der Bezirksanstalt Bohnisch, insbesondere über die von ärztlicher Seite als notwendig bezeichnete Vornahme von Baulichkeiten in derselben fand eine längere Aussprache statt. Die von den Sachverständigen ausgearbeiteten Vorschläge zu Vorschriften über den Milchverkauf im amtschauptmannschaftlichen Bezirke wurden entgegengenommen und die Amtshauptmannschaft um Zusammenstellung derselben und spätere Mitteilung des Entwurfes ersucht. Dem Gesuche der Gemeinde Breitenbach um Genehmigung zur Veräußerung eines Gemeindegund-

stückes und Verwendung des Erlöses zum Bau eines Spritzenhauses wird unter der Bedingung stattgegeben, daß die Gemeinde den Erlös auf 30 Jahre zu fünf Prozent verzinst und die Zinsen dem Stammvermögen derselben zuführt. Hinsichtlich der Haftpflichtversicherung der Gemeinden beschloß der Bezirksausschuß, dem Beispiele der Amtshauptmannschaft Annaberg hinsichtlich der Gründung einer eigenen Haftpflichtversicherung nicht zu folgen, im Hinblick auf die große Wichtigkeit dieses Versicherungszweiges aber die Amtshauptmannschaft zu ersuchen, bei den Gemeinden des diesseitigen Bezirks über den Gegenstand Umfrage zu halten, und diejenigen Gemeinden, welche noch außerhalb einer solchen Versicherung stehen, zu bewegen suchen, ebenfalls einer Haftpflichtversicherung beizutreten. Mit dem in Aussicht genommenen abgekürzten Strafverfahren bei strafenpolizeilichen Uebertretungen vermochte sich daher der Bezirksausschuß nicht zu befremden und beschloß daher, sich gegen die Einführung einer solchen Maßregel auszusprechen. Der früher gefaßte und auch bestätigte ortstatutarische Beschluß der Gemeinde Klappendorf, die Vereinigung der Armen- und Gemeindefasse betreffend, wurde wieder aufgehoben, weil der Beschluß sowohl als auch die Bestätigung unter irrigen Voraussetzungen erfolgt war. Nachdem noch die üblichen Weihnachtsgratifikationen an Beamte und Zöglinge der Bezirksanstalt Bohnitz bewilligt und die vorgeschlagene Anlegung eines Teiles des Bezirksvermögens gutgeheißen worden war und man sich über das Verfahren bei Konzeptionsgesuchen und deren Beratung und Erledigung in nichtöffentlicher Sitzung geeinigt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— Dresden, 5. Dez. Die Vereinigung der Saalinhaber Sachsens, vor 5 Monaten erst gegründet anläßlich des Sächsischen Gastwirtsstages in Freiberg, zählt heute bereits 522 Mitglieder.

— Dresden, 5. Dez. Für den Ort „Elster“ hat das königliche Ministerium des Inneren die Schreibweise „Bad-Elster“, also mit Bindestrich, genehmigt. Sie wird auch im bahnamtlichen Verkehre so angenommen, worauf wir besonders hinweisen wollen.

— Freiberg, 3. Dez. Gestern weilten in Freiberg und seiner Umgebung zwei Fabrikbesitzer aus der durch den Grimmitzschauer Aufruhr so schwer geschädigten Textilbranche, um arbeitslose Arbeiter in ihre Fabriken in Neukirchen bei Grimmitzschau anzuwerben. Es gelang den Herren auch, eine genügende Anzahl Leute zu engagieren. Diese erhielten Anweisung, sich in dem Restaurant Karisch am Bahnhof einzufinden und sich zur Abfahrt mit dem Mittagzuge 1 Uhr 45 Min. bereit zu halten. Die Freiburger Sozialdemokraten hatten inzwischen aber Wind bekommen von der Anwerbung, und eine Anzahl „zielbewußter Genossen“ hatte nichts eiligeres zu tun, als sich gruppenweise nach dem Bahnhofe zu begeben und in der Abfahrts Halle Aufstellung zu nehmen, um die Abfahrt der

Arbeitswilligen zu verhindern. Aber die Herren aus Neukirchen waren schlauer als die Freiburger Genossen; sie führten ihre Leute auf Umwegen nach dem Bahnhofsteig, und die Abreise konnte glücklich von statten gehen. Die Posten der hiesigen Sozialdemokratie aber haben, wie der „Freib. Anz.“ mitteilt, unentwegt bis in die späte Nacht hinein auf dem Bahnhof gestanden.

— Leipzig. Das königliche Justizministerium hat eine Belohnung von 500 Mark für denjenigen ausgesetzt, der solche Angaben zu machen imstande ist, daß daraufhin die Ermittlung des Täters des an dem Trödler Josef Cohn hier verübten Raubmordes gelingt. Für den Fall, daß mehrere Anspruch auf die Belohnung erheben, hat sich das königl. Justizministerium die Bemessung der Anteile vorbehalten.

— Leipzig. Ein 26 Jahre alter, wegen Diebstahls vorbestrafter Handlungsgehilfe aus Breitelshagen entriß am Schalter des Postamtes 8 in Leipzig einem Kaufmannslehrling 600 Mark und ergriff die Flucht, wurde aber von dem Behring mit Hilfe von Passanten eingeholt und festgenommen.

— Chemnitz. Ein trauriges Familienbild wurde in mehrstündiger Verhandlung in der Strassache gegen das Ehepaar Korb enthüllt, das sich wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an den eigenen Kindern, zu verantworten hatte. Der am 1. Mai 1870 in Pleiße geborene Zimmermann Otto Friedrich Korb und seine Ehefrau, die am 13. März 1866 geborene Laura Clementine verwitwet gewesene Eckard, beide in Mittelfrohna wohnhaft, sind wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts schon mehrfach vorbestraft. Die Anklage legte ihnen zur Last, in roher Weise ihre Kinder, den sechsjährigen Willy und die zwölfjährige Ella mißhandelt und körperlich verletzt zu haben. Am Körper der verletzten Kinder sind die Folgen der Mißhandlung festgestellt. Ein Ohr ist bei dem kleinen Willy unter den Einwirkungen von Schlägen verkrüppelt und die Nase entstellt; auch zeigten sich an den Genitalien Spuren von Mißhandlungen. Dem 12 jährigen Mädchen, das ebenfalls oft von dem entmenschten Baare mißhandelt wurde, ist mit einem Spazierstock die Oberlippe zerschlagen worden. Der Ehemann Korb erhielt 8 Monate, seine würdige bessere Hälfte aber 1 Jahr 2 Monate Gefängnis zuerkannt.

— Empörenden Ausschreitungen haben eine Anzahl Leute von Plauen i. B. und aus der Umgebung in dem Lokal „Jägerstüb“ in Reinsdorf verübt, indem sie in das Lokal eindringen, Wirt und Gäste, darunter den Gemeindevorstand, mißhandelten, das vorgefundene Geld raubten, das Bier laufen ließen und alles im Lokal zerschlugen. Die rohen Menschen ergriffen hierauf die Flucht, wurden aber von zu Hilfe geholten Arbeitern eingeholt und festgenommen.

— Bausa. Ein frecher Raubfall ist am Dienstagabend, wie der „Bogiländische Anzeiger“ meldet, zwischen

Wallengrün und Unterrechenau in der sogenannten „Fuchsdick“ an dem Gutsbesitzer Herrn Franz Schred in Wallengrün verübt worden. Herr Schred war am Abend des genannten Tages im Gasthose zu Ranspach eingekehrt. Als er sich nach längerem Aufenthalte entfernte, forderte er einen von zwei anwesenden Handwerksburschen auf, ihn bis zur Stadt zu begleiten, da er viel Geld bei sich habe. Als Belohnung für den Liebesdienst versprach er dem Handwerksburschen 3 Mk. Der Fremde ging ohne weiteres auf den Wunsch ein und gab Herrn Schred das Geleit bis nach Bausa. Dort erhielt er von letzterem die Weisung, in der Herberge zu übernachten; die Kosten wollte Schred tragen. Herr Schred ging nun allein seines Wegs weiter und strebte seinem Heime zu. Der Fremde ging jedoch nicht zur Herberge, sondern folgte dem Gutsbesitzer, dessen etwas unvorsichtige Aeußerung vom „vielen Gelde“ wohl seine Habgier angeregt hatte. Bei der obenerwähnten „Fuchsdick“ überfiel er den Ahnungslosen und schlug ihn mit einem starken Knotenstock mehreremole derart über den Kopf und in das Gesicht, daß der Getroffene besinnungslos zusammensank. Dann beraubte der Unhold Herrn Schred des Geldes, warf ihn in die Weida und entfloh. Herr Schred erlangte die Besinnung wieder; es gelang ihm, sich bis an sein Wohnhaus zu schleppen, wo er vor Erschöpfung und Schmerz zusammenbrach.

— Plauen i. B. Der Abgeordnete Günther erklärte, er denke nicht daran, dem Wunsche der konservativen und nationalliberalen Partei, sein Mandat niederzulegen, zu willfahren, da das Fahnenflucht und Treulosigkeit gegen seine Wähler wäre.

Letzte Nachrichten.

— Landgericht Dresden, 5. Dezember. Eine umfangliche Verhandlung beschäftigte heute die V. Strafkammer. Der Gegenstand betraf eine Untersuchungssache gegen den in Reichen wohnenden Arzt Dr. med. Karl Berthold Pfeiffer und die Kellnerin Marie Lucie Bogt aus Rittau wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte Dr. Graf und Giese, als Sachverständiger Gerichtsarzt Obermedizinalrat Dr. Donau. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren 20 Zeugen vorgeladen. Die Verhandlung konnte erst abends zu Ende geführt werden. Das Urteil lautete für Dr. Pfeiffer auf 8 Monate Gefängnis, für die Bogt auf eine zweimonatige Gefängnisstrafe; jedem wurden 2 Monate als verbüßt angerechnet.

Steinheim, 7. Dez. Das Holzjägerwerk von Westermüller in Bergheim ist vergangene Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Emden, 7. Dez. Der Gepäkdampfer „Alara“ ist mit 15 Mann Besatzung in der Nordsee mutmaßlich gesunken. Schiffsteile der „Alara“ wurden an die Küste gespült.